

LANGUAGE

Deutsch als Fremdsprache

TARGET

Mittelschule (Scuola Media)

AIMS

- > die Schüler ermuntern, deutsche authentische Texte zu lesen
- > die Schüler bewusst zu machen, dass sie durch bestimmten Strategien die wichtigsten Informationen eines schwierigen Textes verstehen können

AUTHENTISCHE TEXTE IM DEUTSCHUNTERRICHT IM KANTON TESSIN



È possibile utilizzare degli articoli di giornale per delle attività con allievi che hanno appena un livello A1 di conoscenza della lingua? Se il tema è per loro interessante e con obiettivi mirati vale la pena di provare, il risultato non è scontato. Nel mio breve contributo racconto di un'attività di lettura combinata a una orale, a partire da un articolo sui tatuaggi. Gli allievi coinvolti, ragazzi e ragazze di quarta media nel Canton Ticino, sono stati in grado di comprendere nel testo le informazioni più importanti e di saperle riraccontare. La curiosità per la tematica dei tatuaggi, a loro vicina, ha attenuato l'affetto di repulsione che normalmente un testo di tale difficoltà suscita e li ha resi consapevoli che, pur con pochi mezzi a disposizione, sono in grado di avvicinarsi a un testo autentico e a capirne poche ma fondamentali informazioni.

Deutsch im Tessin

Im Kanton Tessin, in der italienischsprachigen Schweiz, wird Deutsch als zweite nationale Sprache erst in der zweiten Klasse der Mittelschule, der scuola media gelernt. Im Gegensatz zu der Situation in der deutschsprachigen Schweiz, gibt es im Tessin eine Mittelschule (Gesamtschule für alle Schüler von 11 bis 15 Jahren), in der die Schüler und Schülerinnen Französisch als erste nationale Sprache, Deutsch als zweite und Englisch als dritte Fremdsprache lernen.

Das angestrebte Niveau, das die Schüler innerhalb von drei Jahren in Deutsch erreichen sollten, ist A2. Sie haben drei Unterrichtsstunden pro Woche und generell wird Deutsch als eine „schwierige“ Sprache angesehen, was die Motivation der Schüler oft negativ beeinflusst.


Authentische Texte im Deutschunterricht

Ich arbeite in einer Mittelschule und neben dem Lehrwerk *Geni@1 Klick* benutze ich mehrmals im Schuljahr auch authentische Texte im Unterricht und das aus mehreren Gründen:

> Erstens kann man authentische Texte finden, die viel interessanter als die Texte sind, die die Schüler im Lehrwerk oder dem Alltagsunterricht lesen oder sehen. Wenn das Thema die Lernenden wirklich interessiert, werden sie neugierig und der Abschreckeffekt verringert sich, obwohl der Text zuerst als zu schwierig erscheint.

> Wenn die Schüler mit authentischen Texten konfrontiert werden, lernen sie effektive Strategien zu verwenden, die sie auch im realen Leben benutzen können. Sie lernen, wie sie trotz ihrer beschränkten Sprachkenntnisse Hypothesen zum Text bilden können, alle Elemente des Textes benutzen können (Bilder, Titel), um dann im Text nach internationalen Wörtern oder Komposita zu suchen, die Ihnen helfen, ihre Anfangshypothesen zu überprüfen oder neue Hypothesen zu bilden. Dabei verringert sich die Kluft, die es oft zwischen dem, was in der Schule gelernt wird und dem, was in der Außenwelt gesprochen oder gelesen wird. Mit authentischen Texten kann man auch in durchmischten Gruppen, wie

Barbara Dalla Libera ● Scuole medie del Canton Ticino

Barbara Dalla Libera  insegna tedesco nelle scuole medie del Canton Ticino, dove è abilitata all'insegnamento di

Inglese e Tedesco come lingue straniere. Ha svolto il suo lavoro di ricerca per il Master in Insegnamento nella Scuola Media proprio sull'utilizzo dei testi autentici e la differenziazione.

Wenn die Schüler mit authentischen Texten konfrontiert werden, lernen sie effektive Strategien zu verwenden, die sie auch im realen Leben benutzen können.

1 Der Artikel steht auf der Babylonia-Webseite zur Verfügung und kann auf www.babylonia.ch > Nummer 2/2017 > Artikel Barbara Dalla Libera heruntergeladen werden.

wir sie in unserer Mittelschule haben, gut arbeiten. Auch schwächere Schülerinnen und Schüler machen dabei positive Erfahrungen: sie können mit ihren beschränkten Mitteln doch etwas vom Text verstehen und einfache Fragen beantworten. Sie werden ermutigt, sich mit deutschen Texten ausserhalb des Kursbuchs auseinanderzusetzen und das kann dazu führen, dass sie, wenn sie eine deutschsprachige Zeitung oder Werbung sehen, diese nicht gleich ablehnen, sondern versuchen zu verstehen. Dies öffnet ihnen die deutschsprachige Welt und macht sie neugierig.

Artikel über Tattoos

Anfang dieses Jahres bin ich auf einen Artikel über „Tattoos“ im Migros Magazin 35 vom 29.08.2016¹ gestossen. Das Migros Magazin ist eine Gratiszeitung der Supermarktkette Migros, die wöchentlich erscheint und neben Werbung für Produkte auch einige kurze Artikel über verschiedene Themen enthält. Ich habe sofort gedacht, dass das für die Schüler meiner vierten Klasse interessant sein könnte. Aus reinem Zufall hatte eine Schülerin gerade entschieden, sich ein Armbandtattoo stechen zu lassen. Was für ein Glück! Als ich dann mit diesem Artikel in die Klasse kam, waren Tattoos bereits das Tagesgespräch. Zur Einführung habe ich gefragt, wer ein Tattoo hatte. Nur eine Schülerin hatte eines, aber mehrere andere waren am Thema interessiert.

Als Vorentlastung sollten die Schüler sich alle Wörter überlegen, die Ihnen in ihrer Muttersprache zum Thema einfielen, wie zum Beispiel: Schmuck, unlöslich, Symbol, Identität, Schmerzen, Zeichnung, Nadel, Tätowierer, Eltern, Streit, Angst usw. Danach sollten sie die neuen Wörter auf Deutsch im Wörterbuch nachschlagen. Sie haben dabei in kleinen Gruppen mit maximal drei Personen gearbeitet. Danach wurden die neuen Wörter verglichen und an die Tafel geschrieben. Als Zusatzvorentlastung gab ich den Schülerinnen und Schülern verschiedene Sätze/Satzteile, z.B.: *man kann eine Tätowierung nicht einfach löschen; ist ein Symbol; hat eine*

Bedeutung; ist ein Merkmal; bleibt auch wenn man älter wird; macht dich einzigartig; kann gefährlich sein; die Eltern sind dagegen. Dies sollten sie als „Nachteile“ oder „Vorteile“ einordnen. Dabei lernten sie noch mehr Wörter zum Thema und wurden noch neugieriger, wodurch auch die Bereitschaft stieg, sich mit einem schwierigen Text auseinanderzusetzen.

In der ersten Phase der Aktivität bekamen die Schülergruppen einen Teil des Artikels, der aus mehreren kurzen Interviews besteht. Sie sollten den Artikel lesen und gezielte Informationen verstehen (wie die Hauptpersonen hiessen, wie alt sie waren, wie viele Tattoos sie hatten, wo diese Tattoos waren, wann sie die Tattoos gemacht haben und ob jemand in der Familie dagegen war). Die Fragen wurden auf Deutsch gestellt und sehr einfach formuliert, die Informationen wurden als Schlüsselwörter in eine Tabelle eintragen.

In der zweiten Phase wurden die Gruppen gemischt und die Schülerinnen und Schüler tauschten die Informationen und versuchten, den vorhergelernten Wortschatz zu verwenden.

Dann sollten sie individuell fünf Wörter aufschreiben, die sie sich merken wollten, sich über die Wörter austauschen und eine Gruppenliste von zehn Wörtern bilden, die sie anschliessend auch lernen sollten.

Für diese Aktivität habe ich drei Unterrichtsstunden benutzt. Das Plakat wurde als Hausarbeit gegeben und daher ausserhalb der Schule realisiert.

Mögliche zusätzliche Aktivitäten

Aus einem kurzen Austausch mit den Schülern hatte ich mitbekommen, dass jeder mehrere Personen mit einer Tätowierung kannte. Sie könnten z. B. eine Person mit einer oder mehreren Tätowierungen interviewen und daraus ein Plakat oder ein Video machen. Die Schüler haben ja bereits ein Beispiel für ihr Interview in dem Artikel, sie könnten dieselben Fragen benutzen und dann, je nach Lust und Sprachniveau, das Interview erweitern.

Tattoos

Ein ganzes Leben lang?

Tätowierungen sind salonfähig geworden. Und sie sind so individuell wie ihre Träger: Fünf Tattoo-Fans verraten, was ihnen ihr Motiv bedeutet, warum sie sich dafür entschieden haben und ob sie ihre Wahl heute bereuen.

Text: Anne-Sophie Keller Bilder: Vera Hartmann

1

Tattoos sind längst Mainstream. Das wird klar, wenn man in den warmen Monaten, sobald die Leute wieder mehr Haut zeigen, einmal genau hinschaut. Nicht nur Fussballerinnen oder Hollywoodstars, auch Bankerinnen oder Kleinkindererzieher lassen sich ihre Haut mit Tinte verzieren. Die Zeiten, als tätowierte Menschen noch als Rebellen galten, als ihnen gar etwas Kriminelles anhaftete, sind definitiv vorbei. «Grundsätzlich finden Tätowierungen viel mehr Akzeptanz in der Gesellschaft. Sie haben ihr verrücktes Image längst verloren», erzählte die Tattoo-Künstlerin Myra Brodsky (28) kürzlich in der Frauenzeitschrift «Annabelle».

Im Kurs. Doch nicht bei allen währt die Freude am dauerhaften Körperschmuck ewig. Derzeit boomen nicht nur die Tattoo-Studios, sondern auch die Praxen, in denen man sich die Tinte wieder wegwaschen lässt. Das Hauptmotiv der Klientinnen und Klienten: Das Sujet passt nicht mehr zum aktuellen Lebensstil.

Nach dem Trend ist vor dem Trend
In den 90ern lagen Sonnen- oder auch Tribal-Sujets im Trend. In den Nullerjahren sah man die ersten Tattoos mit weisser Tinte. Noch vor einigen Jahren waren Sterne sehr beliebt oder auch japanische und chinesische Schriftzüge. Es folgten römische Ziffern, das

19.08.2016 | 31

Anouk Eschler unter der Haut
www.migros.ch/tattoo

2

Bye bye, Arschgeweih
Anouk Eschler (35),
Barkeeperin
und Produktions-
assistentin, Zürich

«Mein erstes Tattoo, das Arschgeweih, habe ich mir mit 18 an der Tattoo-Messe im Zürcher AbigGässli stechen lassen. Da habe ich Blut geleckt – obwohl es total schlimm war. Ein grosses Tattoo beansprucht den Körper extrem, er pumpiert das gesamte Blut an die Stelle, die gerade verletzt wird. Ich wurde fast ohnmächtig und hatte enorme Schweißausbrüche. Als Teenie macht man sich nicht so viele Gedanken, und das Arschgeweih hatte damals alle. Mit Mitte 30 ist das anders: Man weiss, was man will, und entwickelt einen eigenen Stil. Mittlerweile habe ich um die 13 Tattoos – eine davon im Mund. Allen das Coverup des Arschgeweihes mit Teufel und Tasse hat 800 Franken gekostet. Die Reaktionen sind fast immer positiv – bis auf die der Familie. Meine Mutter mag Tattoos nicht und ist der Meinung, dass ich meinen Körper verunstalte. Und bei meinen Grossschwestern trage ich stets lange Armbänder. Ich finde tätowierte Menschen sexy, sinnlich, individuell und schön. Die Tattoos sind meine Art, mich

© Quelle: Migros Magazine 35 vom 29.08.2016

Carlo Mangarona
47 Jahre alt.
Whanen in Bolivien.

TATOO JA ODER NEIN

- 1) Warst du sicher die tätowierung zumachen?
Ja, ich ware sicher.
- 2) Tut es weh das Tattoo zumachen?
Ja, ein wenig.
- 3) Wie viel hast du bezahlt?
Ich habe viel bezahlt.
- 4) Um wie viele Jahre hast du das gemacht?
Ich habe die Tätowierung im Alter 22.
- 5) Bist du stolz auf die Tätowierung jetzt?
Ja, sicher.
- 6) Was bedeutet das Tattoo?
Etwas Wichtiges in meinem Leben.
- 7) Wo hast du es getan?
Ich habe es im Urlaub gemacht.
- 8) Jemand in der Familie hat Tätowierungen?
Ja, mein Vater und mein Bruder
- 9) Würdest du eine andere Tätowierung?
Nein, eine genügt.
- 10) Würdest du jemand empfohlen ein Tattoo zu tun?
Ja, an meinen Freunden.

Esempi di poster realizzati dagli allievi di quarta media (14-15 anni) dopo l'attività svolta sull'articolo tratto dal Migros Magazin...

TATOO

Was ist den Name und wie alt bist du?
• Mein Name ist Jonas und ich habe 20 Jahre

Es verletzt?
• Nein ☹️

Was bedeutet den Tattoo?
• Es hat eine persönliche Bedeutung

Wann hast du das erste Tattoo gemacht?
• 18 Jahre

Wie viele Tattoos hast du?
• Ich habe 2 Tattoos

Ich möchte ihnen möchte ihnen einige Fragen zu stellen...

Warum hast du es gemacht?
• Ich gemacht, weil sie für mich sehr wichtig sind.

Warst du nervös?
• Nein nein ☹️

Gab es jeman dagegen?
• Meine Eltern

Wo hast du das Tattoo gemacht?
• Ich habe es zu Hause in einer Studie

Hallo mein Freund...

Hastest du Angst?
• ein bisschen

Danke, bis bald ☹️